



Musée national de la Résistance  
 Place de la Résistance L-4041 Esch-sur-Alzette  
 Boîte postale 145 L-4002 Esch-sur-Alzette  
 tel : (+352) 548472 / (+352) 691169111  
 musee@villesesch.lu / www.musee-resistance.lu

MÉMOIRE - DROITS DE L'HOMME - ÉDUCATION A LA CITOYENNETÉ

Im Rahmen der Ausstellung

## Gestapo-Terror in Luxemburg Verwaltung, Überwachung, Unterdrückung

organisiert das Musée national de la Résistance eine Vortragsreihe zum Thema

Datum	Titel des Vortrags	Vortrag von	Ort
Do, 03.03.2016, 19:30 Uhr	Die Gestapo Luxemburg – Organisation und Personal	Thomas Grotum	MnR
Fr, 04.03.2016, 19:30 Uhr	Der Prozess gegen Gestapo-Beamte vor dem Gerichtshof für Kriegsverbrechen im Großherzogtum Luxemburg	Jill Petry-Steinmetz	MnR
Do, 17.03.2016, 19:30 Uhr	Der Wahrheit auf der Spur – Mein Großonkel war bei der Gestapo	Katrin Raabe	MnR
Fr, 18.03.2016, 19:30 Uhr	Das vererbte Trauma – Kinder und Nachfahren von NS-Opfern und - Tätern	Theresa Weismüller	MnR
Do, 31.03.2016, 19:30 Uhr	Luxemburgerinnen im Frauenstraflager Flußbach bei Wittlich	Lena Haase	MnR
Fr, 01.04.2016, 19:30 Uhr	Das SS-Sonderlager / KZ Hinzert und die Gestapo Luxemburg	Katharina Klasen	MnR

Alle Vorträge sind in deutscher Sprache und finden im Museum statt. Sie werden organisiert im Rahmen der Ausstellung „Gestapo-Terror in Luxemburg - Verwaltung, Überwachung, Unterdrückung“, die beleuchtet, wie die Nationalsozialisten in Luxemburg Unterdrückung und Bespitzelung betrieben. Diese ist entstanden in Kooperation mit der Universität Trier, dem Centre de Documentation et de Recherche sur la Résistance Luxembourg und dem Verein NS-Familien-Geschichte: hinterfragen - erforschen – aufklären.

Die Ausstellung basiert auf der Initiative von **Katrin Raabe**, die im Rahmen einer Recherche zur NS-Vergangenheit in der eigenen Familie auf die Gestapo-Vergangenheit Ihres Großonkels Friedrich Schmidt und dessen Einsatz in Esch und Luxemburg gestoßen ist. Er war ab 1942 in Luxemburg für die Verfolgung der Widerstandsbewegungen zuständig, gehörte dem Vernehmungskommando im SS-Sonderlager / KZ Hinzert an und war im September 1944 an der Erschießung von Widerstandskämpfern beteiligt. Ihr Vortrag wird sowohl die Taten ihres Familienangehörigen während des 2. Weltkrieges, als auch die Schwierigkeiten mit der Aufarbeitung der Vergangenheit und der Schuld thematisieren.

In einem ähnlichen Kontext referiert die Diplomspsychologin und Psychotherapeutin **Theresa Weismüller** über die transgenerationale Weitergabe des Traumas der Kriegsgeneration an ihre Kinder und Enkel. Ihre Erfahrungen beruhen auf der langjährigen Arbeit mit Kindern und Nachfahren von NS-Opfern, aber auch Tätern, die unter dem vererbten Trauma – zum Teil unbewusst- bis heute leiden.

Weitere Vorträge stammen von Dr **Thomas Grotum** von der Universität Trier, sowie von Teilnehmern seines Forschungsprojekts zur Geschichte der Gestapo Trier. Das Projektteam bestand von Januar 2012 bis November 2015 aus insgesamt 22 Studierenden, die teils auch in Bezug auf Luxemburg und Hinzertforsch(t)en. Das Forschungsprojekt verfolgt auch ein Konzept der Nachwuchsförderung. Die Studierenden werden nicht nur in die historische Quellen- und Projektarbeit eingeführt, sondern können auch die Präsentation ihrer Forschungsergebnisse, mit Ausstellungsbeiträgen (Jill Steinmetz, Katharina Klasen) und öffentlichen Vorträgen (**Jill Steinmetz, Katharina Klasen, Lena Haase**) umsetzen.